Nr. 181. — 1857.

Verantwortl. Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Jos. DuMont in Köln.
Drucker: M. DuMont-Schauberg, Breitestraße 76, 78.

Kölnische Zeitung.

Donnerstag, 2. Juli.

Prän.-Preis: in Köln 2 Thlr., in Preußen 2⅔ Thlr., im übrigen Deutschland 2⅔ Thlr. jährig.
Ins.-Gebühr: 2 Sgr. für die Petitzeile oder deren Raum.

Bestellungen auf die

Kölnische Zeitung

für das 3. Quartal 1857

wolle man, in Köln bei der Expedition, auswärts bei der nächsten Postanstalt (in Aachen und Bonn auch bei unseren Agenten), baldigst machen.

Uebersicht.

Der neue russische Tarif.

Deutschland. Berlin (die dänische Antwort; „Verwarnungen" der Presse in Deutschland; das Preuß. Wochenblatt). Aus Westfalen (die Bauern). Stuttgart (neues Zettelbanken-Project). Karlsruhe (Concordat). Baden (hohe Gäste). Kassel (die russischen Majestäten). Frankfurt (Bundes-Contingente; die russischen Majestäten). Bremen (Bremens Handel). Wien (der Kaiser; Credit-Anstalt; Bedrückung der Juden).

Italien. Turin (Verschwörung; Admiral Lyons).

Belgien. Brüssel (französische Diplomatie; Untersuchung in Gent).

Frankreich. Paris (Eisenbahn-Gesetz; der Herzog von Rivas; Siege in Kabylien; der Aufstand in Indien; russische Gränze in Asien; Herr v. Tocqueville; Herr v. Stockhausen.)

Spanien. Madrid (der Gesetz-Entwurf wegen der Presse).

Großbritannien. London (Lord Campbell; der Aufstand in Indien; Truppen-Sendungen; der Hof; Parlaments-Verhandlungen [Indien; Subsidien-Comite]).

Dänemark. Kopenhagen (Amnestie-Gerücht).

Griechenland. Athen (das Ministerium und die Kammer).

Türkei. Bucharest (die Parteien). Aus der Walachei (die Commissare).

America. New-York (General Walker; die Policei von New-York; Ohio; Mexico).

Literatur und Kunst.

Vermischte, Local-, Handels- &c. Nachrichten.

Der neue russische Tarif.

☆ Köln, 1. Juli.

Der neue Zolltarif ist in Petersburg am 24. Juni erschienen und so schnell in Vollzug gesetzt worden, daß die Kaufleute, welche vor Erscheinen desselben ihre Declarationen gemacht, sehr erstaunt waren, als sie die zu zahlenden Zollabgaben schon nach den neuen Ansätzen berechnet fanden. Den betreffenden Ukas, der vom 9. Juni datirt ist, haben wir bereits in unserem gestrigen Blatte mitgetheilt; wir lassen heute den summarischen Tarif folgen, den der „Nord" bringt, und dem, zur größeren Veranschaulichung der Veränderungen, der Tarif von 1850 gegenübersteht.

Zoll-Tarife	von 1850. R.	K.	Fr.	C.	von 1857. R.	K.	Fr.	C.
Korinthen (das Pud 16,30 Kilog.)	—	70	2	80	—	40	1	60
Feigen, trockne Rosinen, Datteln, Brunellen &c. &c.	1	40	5	60	1	—	4	—
Weine in Fässern:								
Cyperweine	2	45	9	80	2	10	8	40
Französische, italienische, spanische, österreichische, ungarische, moldauische, walachische und griechische Weine	2	90	11	60	2	10	8	40
Nichtmoussirende Weine in Flaschen (Burgunder ausgenommen) die Fl.	—	50	2	—	—	30	1	20
Porter in Flaschen	—	35	1	40	—	20	—	80
Muscatnüsse, Gewürznelken und Muscatblüthe (das Pud)	7	50	30	—	4	—	16	—
Schnupftabak, Rapé (das Pfund)	1	70	6	80	—	80	3	20
Lederne Handschuhe u. Sämisch-Leder-Artikel (chirurgische &c.) das Pfund	3	—	12	—	2	—	8	—
Gedrucktes, Leinwand mit oder ohne Baumwolle (das Pfund)	1	40	5	60	—	70	2	80
Batiste und batistene Sacktücher (das Pfund)	3	—	12	—	1	25	5	—
Baumwollengarn, weißes (das Pud)	5	—	20	—	3	50	14	—
Dasselbe, gefärbt	6	—	24	—	5	—	20	—
Dasselbe, rothgefärbt	11	—	44	—	5	—	20	—
Dasselbe, aus Adrianopel	11	—	44	—	5	—	20	—
Baumwoll-Watte	4	—	16	—	1	—	4	—
Baumwoll-Zeuge als: (Metkals, Kattun, Jaconnet, Cannefas, Piqué u. s. w., halbbaumwollene, Crinoline, aus Seide, Wolle u. Baumwolle gemischte Zeuge, gestickte und geflochtene Gegenstände	von — bis 1	48 bis 60	von 1 bis 6	92 bis 40	—	40	1	60
Eisen in Stangen von 1½ Zoll, Schienen &c. und altes, zerbrochenes Eisen (das Pud)	prohibirt				—	50	2	—
Eisen unter ½ Zoll	"				—	70	2	80
Kesseleisen	"				—	90	3	60
Rohes und zerbrochenes Gußeisen	"				—	15	—	60
Zink in Blöcken	1	20	4	80	—	60	2	40
Zinkblech	1	80	7	20	—	90	3	60
Schreibpapier	10	—	40	—	6	—	24	—
Seidenstoffe, dichte, ausgenommen Brocat (das Pfund)	von 5 u. 7	— 50	20 30	— —	4	—	16	—
Halbseidene Stoffe	⅕ des obigen Zolles				2	—	8	—
Tuch, Halbtuch, Damentuch, Castor, Cachemir &c. (das Pfund)	1 1	60 20	6 4	40 80	1	40	5	60
Hosenstoffe	1	60	6	40	1	—	4	—
Flanelle, Tripp, Pluche	1	—	4	—	—	70	2	80
Eisen-Vitriol (das Pud)	—	60	2	40	—	40	1	60
Zink- und Kupfer-Vitriol	1	15	4	60				
Schwefelsäure	1	60	6	40	1	—	4	—
Gemahlener Krapp	1	—	4	—	—	50	2	—
Geraspeltes Färbeholz	—	20	—	80	—	12	—	48

Die neue Zollrolle gelangt mit dem Augenblicke in Anwendung, wo sie auf den verschiedenen Zollstätten anlangt, so daß die Herabsetzungen den unversteuert lagernden Waaren zu Gute kommen. Bei den Gegenständen, deren Zoll erhöht worden, werden indeß noch die alten Sätze berechnet.

Damit ist ein wichtiger Schritt auf der von Rußland unter der gegenwärtigen Regierung eingeschlagenen Bahn gethan, über den wir mit der größten Unbefangenheit unsere herzliche Anerkennung aussprechen können. Wie steht es aber mit denen, welche für Kaiser Nikolaus und sein vielgerühmtes System so lange nichts als Lob, Preis und Bewunderung hatten, ja, eine Art Götzendienst mit seinem Namen trieben? Als dieser denkwürdige Herrscher unter merkwürdigen Umständen plötzlich den Augen der Sterblichen entrückt wurde, haben wir von dem großen Todten mit aller gebührenden Achtung und Anerkennung gesprochen, aber freimüthig auf die Mängel seines Systems hingewiesen. Es lief auf geistigem Gebiete wie auf materiellem auf eine Beschränkung hinaus, die dem ganzen Geiste unseres Jahrhunderts widersprach und sich schlechterdings nicht durchführen ließ. Rußland sollte möglichst auf sich selbst beschränkt und von der „Ansteckung" des gebildeten Abendlandes abgesperrt werden. Die chinesische Mauer war aber selbst durch den Willen des mächtigsten Herrschers und mit einer bewaffneten Million nicht durchzuführen. Die Eisenbahnen passen nicht für Rußland! sagte Graf Cancrin, und sie paßten sicherlich nicht für sein System.

Kaiser Alexander II. hat, besonders seitdem der Friede abgeschlossen, eine Menge Schritte gethan, welche auf die richtige Bahn einlenkten und Rußland in einen näheren und friedlicheren Verkehr mit Europa brachten. Dieser neue Tarif ist einer der erfreulichsten. Das starre Schutz- und Prohibitions-System hat dadurch einen Riß bekommen, so sehr die interessirten Fabricanten, noch dazu meistens Hochadelige, sich gegen diese Neuerung sträubten. Die Herabsetzung betrifft hauptsächlich Verbrauchs-Gegenstände, unter denen wir nur den Wein hervorheben. Es ist uns auffallend gewesen, unter den Weinen in Fässern, die im Zoll herabgesetzt sind, zwar die französischen und selbst die österreichischen genannt zu finden, aber nicht die deutschen. Noch mehr [illegible] ist die Ermäßigung für Eisen, Leinwand und Baumwolle; Tuche sind wenig herabgesetzt. Die kaufmännische Würdigung des neuen Tarifs müssen wir uns noch vorbehalten. Bereits rüstet man sich in den russischen Häfen auf Anknüpfung mancher neuen Geschäfts-Verbindung mit Deutschland, und der Aufenthalt des Kaisers von Rußland in Deutschland konnte mit keinem erfreulicheren Geschenke begleitet sein, wenn man ein Geschenk für eine Nation nennen dürfte, was eine Wohlthat ist für alle, namentlich für die russische.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 30. Juni.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General der Infanterie a. D. Brunsig Edler v. Brun zu [illegible] den Rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub, dem General-Major a. D. Scharbening zu Neisse den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Schwertern am Ringe, und dem kaiserlich russischen Hofrath und Architekten v. Corsini zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen; den Prorector am Gymnasium in Burgsteinfurt, D. Gustav Herm. Bromig, zum Director derselben Anstalt, und den Kaufmann Lars With. Olde in Nyköping zum Consul daselbst zu ernennen.

Deutschland.

*** Berlin**, 30. Juni. Die dänischen Antwort-Noten, welche seit langer Zeit in der Presse besprochen wurden, sind nun — die N. Preuß. Ztg. sagt: gestern — sowohl hier, wie in Wien übergeben worden. Die französische Regierung hat es demnach doch nicht vermocht oder nicht gewollt, das kopenhagener Cabinet zu einer Zurückhaltung seiner Noten und darin liegenden Genehmigung der preußischen und österreichischen Auffassung seiner Zusagen vom 13. Mai zu veranlassen. Der N. Pr. Z. zufolge verlautet über den Inhalt der nun eingetroffenen Antworten noch nicht mehr, als was im Allgemeinen schon seit einiger Zeit bekannt war, daß nämlich die dänische Regierung auf die Anschauungen der deutschen Mächte nicht eingeht. Bekanntlich hatten diese in ihren Erwiderungen auf die dänische Note vom 13. Mai, nach welcher die Vorlegung der holsteinischen Verfassung an die Stände im August erfolgen sollte, ausgeführt, wie sie diese Concession verständen, die an sich ja lediglich eine formelle ist und erst Werth erhält, wenn auf die Aeußerungen der Stände auch Rücksicht genommen wird. Dieser deutschen Auslegung hat sich nun das Cabinet von Kopenhagen nicht angeschlossen, obgleich Näheres über seine Antwort noch nicht bekannt ist. [Der Pat. Ztg. wird aus Berlin ganz unbestimmt über den Inhalt nur gemeldet: da der Gesichtspunct, welcher in Kopenhagen zu den Concessionen vom 13. Mai geführt habe, auch gegenwärtig noch fortbestehen müsse, „so dürfte dies in Bezug auf die eingegangenen Rückäußerungen zu der Annahme berechtigen, daß letztere die Klippe einer Ablehnung der deutschen Forderungen vermieden und das dänische Cabinet, sofern es sich zu einer unbedingten Annahme nicht sollte haben entschließen können, zu einem Versuche bewogen haben möchte, seiner Politik in der holstein-lauenburgischen Frage einen Weg durch die Widersprüche zu bahnen, welche die Vereinbarung der bundesrechtlichen Ansprüche mit denen der ultra-dänischen Partei unmöglich machen." Dem „Nord" wird die Ankunft der Noten ebenfalls aus Berlin telegraphirt (wie die Ankunft derselben auch in Wien an die Independance) und dabei bemerkt: „Es geht das Gerücht, daß Lord Palmerston auf der Nothwendigkeit bestehe, den dänischen Conflict vor einen europäischen Congreß zu bringen, um zur Revision des londoner Protocolles über die dänische Thronfolge zu gelangen."]

Der Würtemberg. Beobachter, der neulich die erste Verwarnung erhalten, theilt mit, daß dieselbe wegen eines Artikels der Times vom 15. Juni erfolgt sei, welcher den Lobgesang des Moniteur auf die letzte legislative Versammlung beleuchtete, es ganz in der historischen Ordnung Frankreichs fand, daß bei der Gelegenheit die vorangegangenen Regimes in den Koth gezogen wurden, und damit schloß, die 600jährige Verfassung Englands gegen jeden Vergleich mit dem französischen „Wechselbalg" von fünf Jahren zu verwahren. „Selbst die meisten preußischen Blätter", fügt der Beobachter hinzu, „haben den Times-Artikel ohne Bedenken abgedruckt" — und er hat Recht. So wäre denn also die erste „Verwarnung" der deutschen Presse auch zugleich ein Compliment der Dankbarkeit gegen das Mutterland dieser modernen Preß-Erfindung gewesen.

± Berlin, 30. Juni. Obgleich vorherzusehen, daß über den Inhalt und die Bedeutung der nunmehr eingetroffenen dänischen Note wie gewöhnlich verschiedene Auffassungen hervortreten würden, beweis't doch der Umstand, daß überhaupt eine Antwort eingetroffen, wie Dänemark keineswegs gemeint ist, die deutsche Interpretation seiner Mai-Depesche zuzulassen. Wollte es auf diese Interpretation eingehen, so brauchte es einfach nicht zu antworten und hatte noch den Vortheil, sein Stillschweigen später irgendwie erklären zu können. Das kopenhagener Cabinet hielt es dagegen für nöthig, die deutsche Auslegung, wie dies auch die N. Pr. Z. meldet, zurückzuweisen. Auch erinnert man sich, daß die Berlinische Ztg. noch am 23. d. den Correspondenzen, die eine Abänderung des ersten Entwurfs in Folge von Meinungs-Verschiedenheiten im Schooße des Ministeriums ankündigten, ein Dementi ertheilt hat. Ist aber die deutsche Interpretation zurückgewiesen, so sollte nach zahlreichen von competenter Seite erfolgten Versicherungen die Angelegenheit sofort an den Bund kommen. Wenn also russische Organe neue Unterhandlungen [illegible] nicht dazu ermächtigt. — Die letzte Nummer des Preuß. Wochenbl. ist 24 Stunden nach der Ausgabe mit Beschlag belegt worden, wie es scheint, weil eine interimistische Aenderung in der verantwortlichen Redaction, obgleich in dem Blatte gemeldet, der Behörde nicht vorher angezeigt war. Sollte es zu einem Proceß kommen, so würde die Frage, wie dieser formelle Punct nach dem Preßgesetze aufzufassen ist, entschieden werden.

Aus Westfalen, im Juni, schreibt man der augsburger Allgemeinen Zeitung: „Wie scharf der Geist der Neuzeit in Sinn und Denken der Leute einfurcht, bemerkt man auch am westfälischen Bauernstande, diesem, nächst den friesischen Hofbesitzern, conservativsten Volkstheil in Deutschland. Der Bauer in Westfalen hat sich aus der Verarmung, welche ihn in den nächsten zwanzig Jahren nach den Freiheitskriegen überfiel, glücklich wieder herausgearbeitet. Er hat mit Eifer die Mittel ergriffen, welche ihm die liberale Gesetzgebung darbot, um sich von gutsherrlichen Lasten und Diensten loszulösen und seinen Hof wieder unabhängig zu machen. Er ist aufgeweckter geworden, rationeller im Betriebe der Landwirthschaft, für welche er sich mit einer früher bei ihm ungewohnten Leichtigkeit Verbesserungen aneignet. Ersichtlich aber ist auch in ihn der Speculationsgeist gefahren, die Pietät ist im Verschwinden, mit welcher der westfälische Bauer sonst seinen altererbten Hof betrachtete. Früher sah man den First der Häuser sich kaum über den Wald von Eichen und anderen Bäumen erheben, der sie umgab, jetzt verschwindet der reiche Baumwuchs auf Kämpen und Wallhecken, auf manchen Plätzen sieht man jetzt schon von Weitem das nackte Haus liegen. Viel schlimmer ist, daß die Parcellirungen, obwohl ihrer in neuester Zeit weniger geworden, doch noch ihren Fortgang haben. Man hört selten, daß in den alten Landgemeinden ein neuer stattlicher Bauernhof gegründet wird, wohl aber noch immer, daß hier und dort einer zerstückelt wird, um niemals wieder vereinigt zu werden. Erbstreitigkeiten, Kindestheilsschulden, das heillose Auswanderungsfieber, verfehlte Speculationen, ja, selbst die Sucht halbgebildeter reicher Hofbesitzer, in die Städte zu ziehen und ihre Kinder etwas Besseres als Bauern werden zu lassen, das sind die gewöhnlichen Ursachen, durch welche so mancher ehrwürdige Bauernhof, der vielleicht ein Jahrtausend lang eine unabhängige und wohlhabende Familie ernährt hat, zum Verkauf und zur Zerstückelung kommt. Den Gewinn davon ziehen die sogenannten kleinen Leute, welche sich mit einem ärmlichen Viehstand und ein paar Morgen Ackerland behelfen, und die großen Rittergüter, welche durch Ankauf von Bauernland anschwellen. Die Regierung hat schon verschiedene Wege eingeschlagen, dieses Uebel zu bekämpfen, noch keines hat gründlich wirken können. Wohlthätig beginnen sich dagegen die Folgen des Verfahrens zu zeigen, die vielfach zerstreuten Grundstücke eines und desselben Besitzers zusammen zu legen. Die Regierung hat dieses Verfahren, in Westfalen Verkoppelung genannt, nach mancherlei Schwierigkeiten und Fehlgriffen endlich überall zum guten Ziel geführt, die Landwirthschaft vervollkommnet sich dadurch ersichtlich, und schon ist es nicht selten mehr, daß ein Oekonom, der früher von seinem städtischen Hause aus seine weit umher zerstreuten Felder nur mit großem Zeitverlust beackern konnte, die Stadt verläßt, und sich draußen auf freier Flur inmitten seiner Grundstücke wieder anbaut. Auch solche Vorgänge verdienen für die Culturgeschichte unserer Zeit ihre Beachtung."

Stuttgart, 26. Juni. Unter vorstehendem Datum schreibt Moriz Mohl im Schwäb. Mercur: „Herr Hansemann, welcher schon im verflossenen Jahre in Würtemberg eine Concession zu Errichtung einer Zettelbank ohne Erfolg nachgesucht hat, ist in der That im Interesse seines Planes vor einigen Tagen in Begleitung eines Rechtsgelehrten hier angekommen und hat unter Anderen auch mir, den er als Gegner der Zettelbanken kannte, seinen Entwurf eines Bank-Systems für die Bundesstaaten zustellen lassen, um ihn mit mir zu besprechen. So sehr ich dieses höchst loyale Verfahren zu würdigen weiß, und so ungern ich gegen das Vorhaben eines Mannes auftrete, welcher auf so ehrenhafte Weise einen Plan verfolgt, den er für gemeinnützig erachtet, so würde ich doch glauben, eine Pflicht gegen die öffentliche Sache zu vernachlässigen, wenn ich nicht gleich beim ersten Entstehen dieses Planes meine Ueberzeugung öffentlich ausspräche, daß derselbe ganz geeignet wäre, Deutschland mit einer unzemessenen Flut von Papiergeld zu überschwemmen; daß er durch seine beabsichtigte Verzweigung über Deutschland den Papiergeldmächten und ihren Speculationen eine unwiderstehliche und unheilvolle Gewalt in den öffentlichen und volkswirthschaftlichen Verhältnissen verschaffen würde, und daß er überhaupt noch unzulässiger wäre, als alle seitherigen Zettelbank-Projecte.... So wären nach Herrn Hansemann's Plane die deutschen Privat-Zettelbanken in ihren Noten-Ausgaben ganz unbeschränkt, sofern nur die ausgegebenen Zettel durch den Besitz disconnirter, auf Ordre ausgestellter Wechsel mit nicht längerer als dreimonatlicher Verfallzeit gedeckt und die Zettelbank überdies im Besitz von ⅓ (nach Umständen von ½) ihres Betrages an baarem Gelde wäre.... Die Banken des Herrn Hansemann sollen nicht nothwendig am Sitze der einzelnen Bank oder ihrer Filiale und Agenturen, sondern, wenn es so beschlossen wird, an irgend einem dritten Platze, mit Rücksicht auf dessen größeren Geldverkehr, zur Einlösung ihrer Noten verpflichtet sein, und nur an einem Orte die unbedingte Verpflichtung dazu haben. Die Verbindlichkeit zu Einlösung der Noten würde also, nach Herstellung des Banknetzes, außerhalb des Landes verlegt werden können, welchem die betreffende Bank angehören würde, — eine Maßregel, welche leicht in der Bank-Politik [illegible] zu halten, welche aber eben so gewiß dem Interesse des Publicums nicht entspräche.... In jedem Staate (mit Ausnahme der größten Staaten) soll nur eine Zettelbank zulässig sein, dieser das Monopol der Zettel-Ausgabe ertheilt und ihre Concession auf neunzig Jahre gewährt werden."

Karlsruhe, 29. Juni. Den heute hier eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten zufolge ist nunmehr das Concordat zwischen der badischen Regierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossen, und zwar auf ganz ähnliche Basis, wie das von Würtemberg. (Fr. J.)

Baden, 29. Juni. Im Laufe des heutigen Tages werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach fast fünfwöchentlichem Aufenthalte unseren Curort wieder verlassen. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen werden Höchstdenselben bis auf das Lustschloß Favorite das Geleit geben. Morgen wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen hier eintreffen. (Karlsr. Z.)

Kassel, 29. Juni. So eben (um 11 Uhr) sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland von Göttingen hier eingetroffen, am Bahnhofe von des Kurfürsten Königl. Hoh. mit hohem Gefolge empfangen worden, und haben, nachdem Se. Maj. der Kaiser die aufgestellte Ehrenwache der Leibgarde, welche Se. Majestät mit Hurrah begrüßte, inspicirt und Se. K. H. der Kurfürst sich mit beiden K. K. Majestäten einige Zeit unterhalten hatten, die Reise nach Darmstadt fortgesetzt. (Kass. Ztg.)

‖ Frankfurt, 28. Juni. Bei Gelegenheit der kürzlich Statt gehabten Berathung des Kriegs-Zeugamts-Budgets, welches zu 268,000 Fl. veranschlagt ist, äußerte der Präsident der gesetzgebenden Versammlung, Herr D. Souchay: Die Erleichterung der Militärlast müsse wo anders herkommen. Unser Militär sei jetzt überflüssig, und wenn man es im Kriege brauchen wolle, so sei es doch nicht brauchbar, wie das Jahr 1866 gezeigt. Deßhalb habe man damals zur Ziehung schreiten wollen; man sei aber auch davon wieder abgegangen, weil nur eine theilweise Ziehung habe Statt [illegible]

Der Csárdás *).

Von F. W. Hackländer.

(Schluß. — S. Nr. 180 d. Bl.)

Zuweilen findet man im Csárdás eine gewisse Aehnlichkeit mit dem spanischen Fandango; man könnte auch wohl sagen, er gleiche dem verrufenen pariser Cancan, wenn nämlich ein Cancan denkbar wäre ohne die ihn bildenden selt[illegible]stellungen und Geberden, welche bei dem ungarischen [illegible] in jeder Beziehung durchaus anständig ist, gänzlich [illegible] aber wie sich im Cancan auch ein einzelnes [illegible] Rücksicht auf die anderen zu nehmen, stundenlang [illegible] amusirt, so auch hier.

[illegible] mit jedem Bogenstriche wilder, [illegible] Als einfacher Zu[illegible] mit ruhigen [illegible] der Tanzenden, [illegible] jeder Tact [illegible] zu folgen. — [illegible] fühlen die Kraft, die in ihren [illegible] Volk [illegible] zu machen. [illegible] Für mich war es [illegible] interessanter, dem Orchester zuzu[illegible] aber nicht zu Herzen drangen. — Aber die Geigen, die verfluchten Geigen! Ich habe sie in diesem Orchester von vier bis sechs Zigeunern mit Meisterschaft streichen hören, und dann packte jeder Bogenstrich mit dämonischer Gewalt; namentlich wenn man die wilden Gesellen, die Spielenden selbst, betrachtete. Da hing das schwarze Haar um die pochenden Schläfe, da blitzte das funkelnde Auge unter den buschigen Brauen so spähend hervor, da sah man die Eindrücke, die das eigene Spiel hervorrief, um den seltsam zuckenden Mund, jetzt wie Hohn und Spott über die ganze Welt, dann wie Lust und Freude, dann wieder wie Trauer und tiefes Weh. Und wenn man dabei den Tönen jeder Geige folgte, wie sie in den wildesten Sprüngen, in Läufen und Cadenzen fast ohne alle Rücksicht auf die anderen zu spielen schien, so war es mir oft zu Muth, als hörte ich die Zigeuner sprechen und sich an vergangene Tage mit ihren Leiden und Freuden erinnern. Der sprach vom flachen Lande, wo durch die unübersehbare Ebene die Theiß ihre grünen, klaren Wellen rollt, vom Fischfange und von der Jagd; und wie dort das Wasser sanft und ruhig gleitet, wie dort der Abendwind leicht über die Fläche streicht, so zieht auch er mit dem Bogen ruhiger über die Saiten, nur zuweilen einen Sprung [illegible] daß es ist, als sähe man die silbernen Fischlein [illegible] [illegible] der größte dieser Welt schien und den er wohl nie erlangen konnte? — Ja, ja, dort stand sie, das schöne dunkle Zigeunermädchen mit dem so unaussprechlich ausdrucksvollen Blick im schwarzen Auge.

Die vom Abendroth Geküßte
Ist vom leichten West [illegible]
Und es flattert um die Brüste
Meiodiegeschwellte Wo[illegible]
Ihres Haars gelockte Nacht;
O, wenn diese schöne Brust erwacht!
Dieses Busens keusche Wellen,
Die noch Liebe nie empfanden,
Selig, wem sie einst entgegen schwellen,
Und aus Herz im Sturm der Liebe branden!

Der Dritte war ein kecker, lustiger Geselle, welcher den Csárdás mitzutanzen schien, und dem man ansah, daß es ihm gewaltig Mühe machte, ruhig auf dem Platze zu bleiben; er bewegte den Oberkörper und den Kopf hin und her, und je wilder die vor ihm herumsprangen, um so verwegenere Sprünge machte er auf seiner Geige.

Der Vierte [illegible] hatte finster seine Brauen zusammengezogen und [illegible] mit gewaltigen Strichen. Wohl dachte er an den [illegible] Wald, an das Räuberleben, das er dort [illegible] ihn spähend durch die Büsche schleichen [illegible] horchen. Da ist die Beute — [illegible] stürmt er wild durch die Saiten, in [illegible] Klängen, und wenn man dabei [illegible]

[illegible] war es wieder der Csárdás, den sie mit einander aufführten. Zuweilen aber erwachten sie aus ihren Träumereien und einigten sich in ein paar kräftigen Strichen und Accorden, um aber gleich darauf wieder tändelnd und lachend, jauchzend und klagend weit, weit aus einander zu gehen.

Nicht nur auf der Puszta wird der Csárdás getanzt, nicht nur in freier Luft unter glühenden Akazien oder auf dem festgestampften Lehmboden der Schenke — nein, in allen Gesellschaftsclassen ist er beliebt; man sieht junge Mädchen aus den Bürgerständen seinen verführerischen Klängen folgen; ja, wir hörten ihn in den goldenen Sälen der ofener Kaiserburg, wo es einen eigenthümlichen Eindruck machte, als die große Militär-Musikbande auf einmal verschwand und die Zigeuner auf der reichen Tribune erschienen. Wie schauten sie mit ihren funkelnden Augen so neugierig in all den Glanz, in die Strahlen der Tausende von Wachskerzen, welche Seide, Spitzen, Brillanten und Federn beleuchteten! Wie klangen die Weisen hier in den weiten Hallen so seltsam, aber nicht minder zauberkräftig wie unter dem Schilfdache der Puszta! Die ersten ungarischen Magnaten legten den Pelz mit Verleitstern und Edelsteinkette auf, die Kette und stellten sich in den Kreis mit ihren Tänzerinnen, [illegible] die Linke auf die Hüfte [illegible] um ein Csárdás einfacher und eleganter als [illegible] dieselben [illegible] dasselbe Wilden und Drehen [illegible] mit heißem Blute [illegible] die heimischen Lie[illegible] Große mit welchem [illegible] ihrem Siegel auf[illegible] und sich, wie bei [illegible] auf der Puszta, [illegible] mehrere [illegible]